

Hessisches Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

Gemeinnützige

Hertie-Stiftung



HESSEN



Hessischer
Hochschulpreis
für **EXZELLENZ**
Lehre **12***

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der Offensive „Hessen schafft Wissen“, die die Hochschulen gemeinsam mit dem Land initiiert haben, sollen die Leistungsfähigkeit und die Erfolge des Wissenschaftsstandorts Hessen sichtbar gemacht werden. Dies gilt für die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Forschung, insbesondere jedoch auch für den Bereich der Lehre, also die Ausbildung des akademischen Nachwuchses.

Seit nunmehr sechs Jahren setzen das Land Hessen und die Gemeinnützige Hertie-Stiftung mit dem Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre für herausragende Projekte, exzellente Lehrende und studentische Initiativen ein bundesweit viel beachtetes Signal für die Bedeutung der Qualität in der Hochschullehre. Die erstklassige und erfolgreiche Ausbildung der zukünftigen Akademikerinnen und Akademiker ist ein besonderes und herausgehobenes gesellschaftliches Anliegen. Sie ist darüber hinaus ein Schlüsselkriterium im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe. Ich freue mich sehr, mit der Hertie-Stiftung einen starken Partner an unserer Seite zu wissen, der uns auf diesem Weg konsequent begleitet. Gleichzeitig bedanke ich mich für deren großzügige Unterstützung.

Den Mitgliedern der Jury ist es erneut gelungen, aus einer Vielzahl an Einsendungen wieder herausragende Beispiele exzellenter Hochschullehre auszuwählen. Auch Ihnen gilt dafür mein besonderer Dank. Mit der erstmaligen Vergabe eines Sonderpreises an die Organisatoren der Night of Science in Frankfurt würdigt die Jury den erfolgreichen Weg, Wissenschaft für das junge Publikum einmal anders zu präsentieren: praxisnah, facettenreich und unterhaltsam. Ein Ansatz, den auch die Wissenschaftsoffensive verfolgt.

Die Ihnen vorliegende Broschüre bietet einen guten Überblick, welche zukunftsweisenden Lehrkonzepte von der Jury ausgezeichnet und zur Nachahmung empfohlen werden.



Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst



Grußwort

Die Qualität der Hochschullehre ist nicht nur für die Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses und für die Entwicklung wirtschaftlicher Standorte gerade in einer globalisierten Arbeitswelt von großer Bedeutung. Sie ist auch wichtige Voraussetzung für einen gesamtgesellschaftlichen Fortschritt, der in alle Lebensbereiche hineinwirkt.

Weil der Hochschullehre eine Schlüsselposition bei der Erneuerung unserer Gesellschaft zukommt, hat sich die Gemeinnützige Hertie-Stiftung in den letzten Jahren nicht zuletzt mit rund 130 Mio. Euro im universitären Bereich engagiert, so mit der Gründung der Hertie School of Governance, der 2012 das Promotionsrecht verliehen wurde. Auch vor diesem Hintergrund hat die Hertie-Stiftung die Initiative des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zu einem Hochschulpreis „Exzellenz in der Lehre“ von Anfang an gerne unterstützt.

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden mit der diesjährigen Preisvergabe modellhafte Projekte und exzellente Persönlichkeiten aus dem Bereich der Hochschullehre ausgezeichnet. Der Hochschulpreis soll aber nicht nur eine Anerkennung für die geleistete Arbeit sein, sondern er soll es den Preisträgern auch ermöglichen, als Botschafter für eine exzellente Lehrkultur an ihren Hochschulen zu wirken.

Ich gratuliere den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihrer Auszeichnung und wünsche ihnen, dass ihre vorbildliche Lehre viel Anregung und Inspiration stiftet.



Dr. John Feldmann
Vorsitzender des Vorstands
Gemeinnützige Hertie-Stiftung





Informationen

Einführung

Preise

Jury

Auswahl



Einführung | Der Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre würdigt die Entwicklung und die Umsetzung von zukunftsweisenden Lehrkonzepten. Er wurde gestiftet vom Land Hessen und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und ist deutschlandweit der großzügigste Landespreis für exzellente Leistungen in der Ausbildung, Beratung, Betreuung und Prüfung von Studierenden: 325.000 Euro an Preisgeldern vergeben die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in diesem Jahr.

Preise | Folgende Preise werden vergeben:

- drei Preise für eine Arbeitsgruppe oder Organisationseinheit (125.000 Euro, 80.000 Euro, 40.000 Euro; davon jeweils 30.000 Euro, 20.000 Euro und 10.000 Euro zur persönlichen Verwendung)
- ein Preis für eine Einzelperson (50.000 Euro, davon 10.000 Euro zur persönlichen Verwendung)
- ein Preis für eine studentische Initiative (15.000 Euro, davon 5.000 Euro zur persönlichen Verwendung)

Außerdem hat sich die Jury entschieden, 2012 einen Sonderpreis in Höhe von 15.000 Euro zu vergeben. Ein Anteil zur persönlichen Verwendung ist – im Gegensatz zu den anderen Preisen – nicht vorgesehen. Die Summe des Sonderpreises wurde durch Minderungen bei den drei Projektpreisen (jeweils 5.000 Euro) generiert.

Studierende, die einen Preisvorschlag eingereicht haben, der später tatsächlich ausgezeichnet wird, können eine Prämie in Höhe von max. 1.000 Euro pro Preis erhalten. Diese Prämie ist bei mehreren Einreichenden ggf. zu teilen.



Jury | Die Vergabe der Preise 2012 erfolgte durch eine 16-köpfige Jury unter paritätischer Besetzung mit Studierenden und Lehrenden. Die Namen der Jurymitglieder finden sich auf Seite 22/23. Das Auswahlverfahren war zweistufig gestaltet: Aus den schriftlichen Anträgen ermittelte die Jury die aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten.

In Vor-Ort-Terminen hatte sie anschließend Gelegenheit, sich von diesen Lehrenden einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.

Auswahl | Die ausgezeichneten Lehrkonzepte sind innovativ und nachhaltig. Die Auswahlkriterien sind daher beispielsweise:

- Interdisziplinarität
- Praxisnähe
- Lernerfolg der Studierenden
- Erwerb von Schlüsselkompetenzen
- Kontinuierliche Verbesserung durch Evaluation
- Möglichkeit der Weiterentwicklung
- Transferierbarkeit



Bau Kunst Erfinden

1. Preis Projekt

Fachbereich Architektur,
Stadt- und Landschafts-
planung

Universität Kassel

Beteiligte

- Prof. Heike Klusmann
- Florian Gwinner
- Thorsten Klooster
- Roman Polster
- Karen Winzer



Zielsetzung | Um den Studierenden ein Forum zu bieten, in dem sie ihr Potential entdecken und eigene Projekte entwickeln, erweitern, kritisch überprüfen und formal, materiell und konzeptionell umsetzen können, wurde 2009 die kooperative Lern- und Forschungsplattform Bau Kunst Erfinden gegründet. Die Plattform vereint Expertisen aus den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Interaktions- und Produktdesign, Experimentelle Physik und technologische Materialforschung. Studierende erschließen sich so Kenntnisse über Wechselwirkungen künstlerischer, technologischer und planerischer Entwicklungen im gesellschaftlichen Kontext. Sie lernen sehr praxisnah projektorientiertes Arbeiten und kooperatives Planen bei der Umsetzung von individuellen Vorhaben. Gemeinsam werden die zeitgemäßen Anwendungsperspektiven von neuen Technologien für Gestaltung und Architektur untersucht – Schwerpunkt ist die experimentelle Entwicklung neuer Materialsysteme.

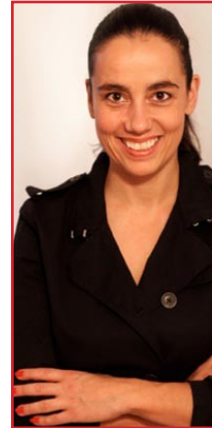
Durchführung | Das Projekt besteht aus unterschiedlichen Komponenten. Die Studierenden werden intensiv individuell betreut: Angeleitete Übungen, Einzelkorrekturen und Gruppendiskussionen begleiten den Entwurfs-, Planungs- und Umsetzungsprozess, von der Ideenfindung über die Konzeption bis hin zur Ausstellung, Konferenz, Publikation oder Präsentation, die vor externen Gastkritikerinnen und -kritikern stattfindet. In einem studentisch organisierten Do-It-Yourself-Lab – „Mach's Dir Selbst“ – können die Studierenden ihre Entwürfe praktisch umsetzen und das Repertoire des Labs kontinuierlich erweitern. Mit einem Tutorenprogramm wurde das künstlerische Grundlagenstudium für die Studiengänge Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung in ein modulares Workshop-System umgewandelt: Die Studierenden des ersten Semesters werden in gemischte Gruppen geteilt, die jede durch eine Tutorin bzw. einen Tutor begleitet wird. Die Evaluation des Projekts findet nicht nur intern und im Rahmen der zentralen Hochschulevaluation statt, sondern auch hochschulextern im fachlichen Diskurs.



Merkmale des Lehrprojekts

- Interdisziplinarität
- Transdisziplinarität
- enge Verknüpfung von Lehre, Forschung und Praxisbezug
- flexible curriculare Einbettung in die verschiedenen Studiengänge und -stufen
- sehr hohes Engagement der Beteiligten
- Erwerb und Vermittlung von Schlüsselkompetenzen
- hohe Professionalisierung durch Einbindung von Unternehmen und Industriepartnern
- intensiver internationaler Austausch zu Themen und Strukturen der Fachgebiete
- Übertragbarkeit auf andere Hochschulen und Fächer

Erfolg | Eines der im Projekt entwickelten erfolgreichen Produkte ist „BlingCrete“ – ein Licht reflektierender Beton, der in diesem Jahr mit dem „iF gold award“, einem der bedeutendsten Designpreise weltweit, prämiert wurde. Die Auszeichnung zeigt, dass das Konzept des Projekts, das bereits 2011 in der engeren Wahl für die Auszeichnung des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre war und zwischenzeitlich systematisch weiterentwickelt wurde, Früchte trägt: In einem außergewöhnlichen Arbeitsumfeld werden die Studierenden in ihrer Kreativität gefördert und unterstützt, können Kompetenzen und Wissen – weit über das Fachliche hinaus – erwerben und praktische Lernerfolge erzielen. Die Methodik trägt zu einem erfolgreichen Studium und einem guten Start in den Beruf bei. Das Projekt hat die eingebundenen Studiengänge maßgeblich verändert und durch die Vernetzung von Werkstätten und Laboren der verschiedenen Fachbereiche schlummernde Ressourcen der Universität aktiviert.





Seminar: Differentialdiagnose in der Primärversorgung

2. Preis Projekt

Fachbereich Medizin

Philipps-Universität Marburg

Beteiligte

- PD Dr. Stefan Bösner
- Salome Celemin-Heinrich
- Prof. Dr. Erika Baum
- Eva Christina Stibane
- Andrea Schönbauer
- Stephanie Mühlbauer



Zielsetzung | Fieber, Luftnot, Müdigkeit, Brust- oder Bauchschmerz – mit Beschwerden wie diesen werden Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner in ihrer Praxis konfrontiert. Über die Symptome, die körperliche Untersuchung und Untersuchungsbefunde gilt es schnell zu einer Diagnose zu kommen und zu entscheiden, ob und wie die Krankheit hausärztlich behandelt werden kann oder die Überweisung ins Krankenhaus oder zu einer Spezialistin bzw. einem Spezialisten erforderlich ist. Diese Bewertungen vorzunehmen, lernen Medizinstudierende des 2. und 3. klinischen Studienjahres in dem 2010 erstmals angebotenen Seminar. Es schließt eine wesentliche Lücke in der medizinischen Ausbildung, bündelt Wissen aus den verschiedenen klinischen Fächern (z.B. HNO und Innere Medizin) und filtert die für die hausärztliche Versorgung relevanten Krankheitsbilder. Neben dem Erwerb differentialdiagnostischer Fachkompetenz werden weitere Schlüsselkompetenzen entwickelt und gefördert.

Durchführung | Den Kern der einzelnen Moduleinheiten bilden fächerübergreifende Beschwerdebilder aus dem Alltag der hausärztlichen Versorgung. Anhand eines Leitsymptoms werden verschiedene diagnostische Strategien erläutert. Dabei werden unterschiedliche Moderationstechniken, Gruppenübungen, Fallvignetten, Simulationspatientinnen und -patienten sowie Modelle des Marburger Interdisziplinären Skills Lab (MARIS) eingesetzt und durch Kurzpräsentationen sowie Diskussionen ergänzt. Ganz praxisnah und unter zeitlichem Druck üben die Studierenden das Patientengespräch in einem Raum mit verspiegelter Glasscheibe, hinter der in einem Nebenraum sitzend die Bewerberin bzw. der Bewerber die Prüfung mittels einer Check-Liste beurteilt. Neben einer Bewertung mittels Note erhalten die Studierenden strukturiertes Feedback. Der Kurs unterliegt einer kontinuierlichen Überarbeitung und Verbesserung u.a. auf Basis der Mitsprache seitens der Studierenden und der Evaluation.



Merkmale des Lehrprojekts

- ganzheitliches hervorragendes Lehrkonzept
- wirklichkeitsnahe und höchst praxisnahe Ausbildung der Studierenden
- interaktives Lernen
- enge Verzahnung aktueller Forschungsergebnisse mit den einzelnen Unterrichtseinheiten
- hohe Professionalität
- Übertragbarkeit
- Nachhaltigkeit
- Qualitätssicherung

Erfolg | Die große Nachfrage nach diesem Seminar und die positive Evaluation zeugen von qualitativ sehr guter Lehre: Das Seminar ist hervorragend vorbereitet und die Inhalte entsprechen den Anforderungen an die Hausärztinnen und Hausärzte. Die Wissensvermittlung folgt den aktuellsten hochschuldidaktischen Methoden und ist genau auf die Praxis zugeschnitten. Die Studierenden gewinnen Sicherheit gegenüber der Patientin bzw. dem Patienten und lernen die interessanten Seiten des Hausarztbesuches kennen. Die Kursteilnehmenden, die gegen Ende des Seminars das Blockpraktikum für Allgemeinmedizin absolvierten, gaben die Rückmeldung, wie hilfreich und relevant die Kursinhalte für die Mitarbeit in einer Hausarztpraxis seien. Die optimale Verzahnung von Lehre, Praxis und Forschung hat auch die Jury überzeugt.





Studiengruppe „Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik, Bildgebrauch“ mit Studiengalerie 1.357

3. Preis Projekt

Fachbereich Philosophie und
Geschichtswissenschaften

Goethe-Universität
Frankfurt am Main

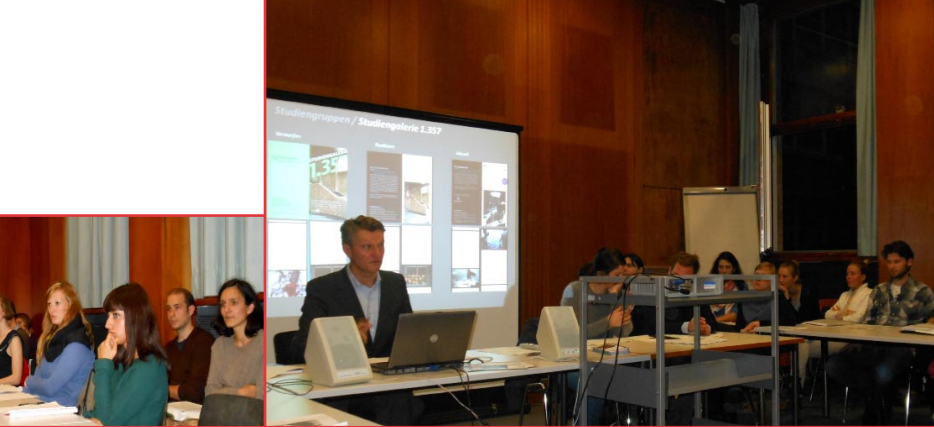
Beteiligte

- Prof. Dr. Bernhard Jussen
- Dr. Henning Engelke
- Dr. Martin Engler



Zielsetzung | Als Reaktion auf die Praxisferne der Geisteswissenschaften und die neuen Bedürfnisse von Masterstudiengängen, in denen Studierende und Forschende unterschiedlicher Spezialisierungen und Fachrichtungen zusammenkommen, wurde das neue Lehrformat der Studiengruppe entwickelt, um das systematische, längerfristige Bearbeiten und Weiterentwickeln eines Themas praxisnah zu realisieren. Die Studiengruppe „Erinnerungskultur, Gedächtnispolitik, Bildgebrauch“ mit der Studiengalerie 1.357 ist Pilotprojekt für dieses neue Studienformat und existiert seit Anfang 2010 in Frankfurt. Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Lehrende aus verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und außeruniversitären Institutionen erarbeiten semesterübergreifend Ausstellungen. Für die mitten im denkmalgeschützten I.G.-Farben-Haus auf dem Campus Westend eingerichtete Studiengalerie konnte das Städel Museum als Partner gewonnen werden.

Durchführung | Gemeinsam mit Dozentinnen und Dozenten sowie Kuratorinnen und Kuratoren des Städel Museums erarbeiten 20-30 Studierende pro Semester zwei anspruchsvolle, wechselnde Ausstellungen. Präsentiert wird derzeit ausschließlich Videokunst, so dass der Umgang mit zeitgenössischen ästhetischen Verfahren vermittelt und erlernt wird. Alle für eine Ausstellung nötigen Arbeitsschritte werden von den Studierenden selbst vollzogen, von mehreren Lehrenden sowie Praktikerinnen und Praktikern intensiv überarbeitet und im Plenum ausgiebig diskutiert und eingeübt. Da sich die Gruppenzusammensetzung von Semester zu Semester ändert, wurde ein detaillierter Prozessplan entwickelt, der den Ablauf standardisiert. Die Beteiligten lernen das Schreiben in ungewohnten Formaten wie Rede-, Flyer-, Wand- oder Presstexte und das Reden vor einem großen Publikum. Sie tragen die Verantwortung, erleben den realen Zeit- und Leistungsdruck beim straffen Produktionsprozess von termingebundenen Ausstellungen und stellen sich so der Öffentlichkeit.



Merkmale des Lehrprojekts

- innovatives Studien- und Lehrformat
- starker Praxisbezug kombiniert mit wissenschaftlicher Reflexion
- sehr hohes Engagement der Beteiligten
- Erwerb und Vermittlung von Schlüsselkompetenzen
- Interdisziplinarität
- hohe Professionalisierung durch enge Kooperation mit dem Städel Museum
- Nachhaltigkeit, da weitere Studiengruppen an der Hochschule entstanden sind und entstehen
- Übertragbarkeit auf andere Hochschulen und Fächer

Erfolg | Bisher fanden neun hochkarätige Ausstellungen mit jeweils mehr als 400 Besucherinnen und Besucher statt, die beachtliche Resonanz in der regionalen und überregionalen Presse fanden. Die Nachhaltigkeit des Lehrformats „Studiengruppe“ zeigt sich bereits jetzt in seiner Verankerung in mehreren Studienordnungen und seiner Ausweitung auf acht weitere Studiengruppen in den historischen Geisteswissenschaften der Goethe-Universität. Das Projekt war bereits 2011 in der engeren Wahl für die Auszeichnung des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre. Zwischenzeitlich wurde das Konzept systematisch weiterentwickelt. Studierende haben eine neue Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „360°“ in der historischen Rotunde der Goethe-Universität etabliert, die nach gelungenem Auftakt verstetigt wird. Sie richtet sich an ein studentisches Publikum, um dieses stärker zur Teilnahme an wissenschaftlichen Abendveranstaltungen zu motivieren.





Anton Hollich

Einzelpreis

Ausbildungsbereich
Instrumentalausbildung

Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

· Anton Hollich



Zielsetzung | Die Stellen für Orchestermusikerinnen und -musiker sind rar, die Konkurrenz ist groß. Die erste Hürde auf dem Weg zu einer Festanstellung ist die Einladung zum Probespiel. War das Vorspiel erfolgreich, schließt sich ein Probejahr an, an dessen Ende über die Weiterbeschäftigung entschieden wird. Probespiele sind daher essentiell für den beruflichen Weg der Studierenden und Anton Hollich, Lehrbeauftragter für Klarinette, bereitet sie optimal darauf vor: Dank seiner eigenen erfolgreichen, praktischen Erfahrung als Orchestermusiker, seinen guten Kontakten und seinen großen pädagogischen Fähigkeiten bietet er den Studierenden eine Ausbildung an, die weit über das übliche Maß und seinen Lehrauftrag hinausgeht. Sie umfasst sowohl die Beherrschung des Instruments als auch die Entwicklung einer künstlerischen Persönlichkeit. Seine Begeisterung für die Klarinette wird auch in der Weiterentwicklung des Instruments zusammen mit Instrumentenbauern deutlich.

Durchführung | Neben dem klassischen Einzelunterricht findet regelmäßig ein klasseninternes Probespieltraining statt, um diese schwierige Situation zu üben. Auch den Unterricht von Es- oder Bass-Klarinette als Nebeninstrument, dessen Beherrschung neben der „normalen“ Klarinette bei Orchesterstellen meistens gefordert wird, bietet Anton Hollich zusätzlich an ebenso wie Kammermusikunterricht. Eine Übungswoche mit Abschlusskonzert vor Publikum sowie Extra-Stunden in der vorlesungsfreien Zeit intensivieren diese Lehreinheiten. Anton Hollich stellt den Studierenden zum Ausprobieren unterschiedliche Mundstücke, Birnen und Blätter zur Verfügung und sensibilisiert sie somit für ihr Instrument. In Zusammenarbeit mit Instrumentenbauern können die Klarinetten voll ausgestimmt werden. Anton Hollich entwickelt neue Übungen, die individuell auf die Studierenden abgestimmt sind. Studierende, die ein Probespiel eines Orchesters erfolgreich absolviert haben, unterstützt er im Probejahr freiwillig.



Merkmale des Lehrprojekts

- sehr hohes Engagement über den Lehrauftrag hinaus
- vielseitige Ausbildung
- individuelle Lehrformen
- maximale Förderung der Studierenden
- die Übungsszenarien sind optimal auf die Anforderungen der Praxis zugeschnitten
- vermittelt einen erfolgreichen Übergang vom Studium in den Beruf

Erfolg | Bei Anton Hollich treffen die Begeisterung für sein Instrument und die Begeisterung für die Studierenden zusammen. Er setzt seine langjährigen, breiten Erfahrungen als Orchestermusiker und als Jurymitglied bei Probespielen in ein hervorragendes Ausbildungskonzept für angehende Klarinettenistinnen und Klarinettenisten um. Dabei tritt er als Lehrpersönlichkeit zurück und legt großen Wert darauf, dass die Studierenden ihren eigenen Stil entwickeln. Und er ist erfolgreich mit seiner Didaktik: Seine aktuellen Studierenden bekommen nicht nur zu fast allen Probespielen Einladungen, sondern werden auch häufig angestellt. Um seine Studierenden noch besser auf die Vorspielsituation vorbereiten zu können, würde Anton Hollich sich wünschen, zu Übungszwecken ein Orchester anmieten zu können. Seine musikalische Leidenschaft ist spürbar und prägt die künstlerische Entwicklung seiner Studierenden nachhaltig.





Rebekka Schmager

Preis für eine studentische Initiative

Fachbereich Informatik und Ingenieurwissenschaften

Fachhochschule Frankfurt am Main

· Rebekka Schmager



Zielsetzung | Die Ausstellung „Hoch hinaus - FH-AbsolventInnen erklimmen die Karriereleiter“ wurde von Rebekka Schmager initiiert, konzipiert und maßgeblich durchgeführt. Sie zeigt berufliche Werdegänge von 19 FH-Absolventinnen und Absolventen. „Hoch Hinaus“ ist Teil des FH-Projekts „Fach-Finder“, das Informationen zu den Studiengängen bietet und so Schülerinnen und Schülern die Entscheidung für den passenden Studiengang erleichtert. Darüber hinaus kann die Ausstellung auch Orientierungshilfe für Studierende sein, die sich fragen: „Bin ich auf dem richtigen Weg? Was kann ich mit meinem Studium erreichen?“ Positive Vorbilder, deren Ausgangsbedingungen vergleichbar erscheinen, können Perspektiven aufzeigen und helfen, den eigenen Weg zu finden.

Durchführung | Nach dem Rücklauf des Fragebogens, der an Absolventinnen und Absolventen aller Fachbereiche der FH verschickt wurde, wurden Interviewpartnerinnen und -partner ausgewählt. Bei Besuchen erzählten diese von ihrer jetzigen beruflichen Situation, von ihren Wegen und Umwegen im Berufsleben, ihrem Studium an der Fachhochschule und was Karriere für sie bedeutet. In der Ende Oktober 2011 eröffneten Ausstellung wurden die Absolventinnen und Absolventen portraitiert und die Ergebnisse der Befragung sehr anschaulich und gelungen auf Postern visualisiert: Die „Karrieretreppe“ verdeutlicht Stufe für Stufe den Weg zum Ziel; der „Rote Faden“ folgt Umwegen. Auch nach dem Ende der Ausstellung stehen die Alumni für Tipps zur Verfügung. Wegen des Erfolges und der großen Nachfrage wurde die Ausstellung ein drittes Mal gezeigt; ferner soll sie um weitere Portraits von Ehemaligen ergänzt werden.



Merkmale des Lehrprojekts

- hohe Eigeninitiative
- das Projekt ergänzt die Angebote für Schülerinnen und Schüler
- beispielhafte Berufswege zeigen die vielfältigen Berufsmöglichkeiten eines Studiengangs auf
- das Projekt ist übertragbar und erweiterbar
- nachhaltige Kontaktpflege mit Alumni der Hochschule

Erfolg | Viele Studierende fragen sich irgendwann, ob ihr Studium das Richtige für sie ist – so auch Rebekka Schmager. Auf der Suche nach einer Antwort entwickelte sie ihre hervorragende Projektidee, die sie – unterstützt von der Fachhochschule – mit sehr hohem Engagement realisierte. Das Ergebnis ist „Hoch hinaus“, eine Ausstellung die viele Antworten und Anregungen gibt: Sie kann Schülerinnen und Schülern, die sich noch unschlüssig sind, bei der Studienwahl helfen. Sie ermöglicht aber auch Studierenden einen Blick über den Tellerrand in die Praxis. Sie hilft, sich Ziele zu setzen und diese nicht so schnell aus den Augen zu verlieren, wenn das Studium mal nicht nach Plan verläuft. Die Ausstellung eignet sich als Dauerausstellung in Studienzentren und für Schülerinfotage. Ein Internetauftritt und eine Broschüre sind in Planung, um die Ausstellung dauerhaft zu präsentieren und den Kontakt zu den Alumni zu verstetigen.





Organisationskomitee der Night of Science – Wissenschaft ganz anders

Sonderpreis

Fachschaften der Fachbereiche
Geowissenschaften/Geographie;
Informatik und Mathematik;
Physik; Biochemie, Chemie und
Pharmazie; Biowissenschaften;
Psychologie und Sportwissen-
schaften

Goethe-Universität
Frankfurt am Main

unter der Leitung von
· Juliette Halli
· Thomas Halbritter



Zielsetzung | Bereits im Jahr 2006 haben die naturwissenschaftlichen Fachschaften der Goethe-Universität Frankfurt gemeinsam die „Night of Science – Wissenschaft ganz anders“ ins Leben gerufen. Ziel ist, die oft eher stiefmütterlich behandelten Naturwissenschaften sowohl interessierten Schülerinnen und Schülern, Studierenden anderer Fachrichtungen als auch der breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Lehrenden werden bis in die frühen Morgenstunden in über 50 Vorträgen neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt, alltägliche Phänomene erklärt und spektakuläre Experimente gezeigt. Es gelingt, die oft abstrakt wahrgenommene Forschung alltagsnah zu vermitteln. Alle Vorträge werden so gestaltet, dass sich jeder – auch ohne Vorkenntnisse – in die jeweilige Thematik einfinden kann. Der Besuch von sonst nicht zugänglichen Laboratorien und Anlagen wie Teilchenbeschleunigern ist möglich.

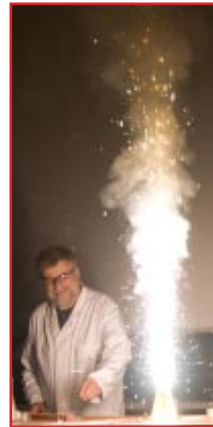
Durchführung | Auch heute liegt die Organisation der „Night of Science – Wissenschaft ganz anders“ immer noch vollständig in studentischer Hand. Die Veranstaltung wird von neun naturwissenschaftlichen Fachschaften gemeinsam und ausschließlich mit Ehrenamtlichen organisiert. Zur Vorbereitung und auch am Abend selbst investieren alle Beteiligten viel Zeit und Energie, um für eines der vielen spannenden naturwissenschaftlichen Fächer zu begeistern. Der Gastredner Christoph Biemann, kleinen und großen Zuschauerinnen und Zuschauern aus der „Sendung mit der Maus“ bekannt, sorgte 2012 für drei volle Vorlesungssäle, in die sein Vortrag übertragen wurde. Der Nachwuchs steht im Vordergrund, wenn Schülerinnen und Schüler sich in den Studiengangvorstellungen über die Angebote der einzelnen Fachbereiche informieren. Studieninteressierte erfahren in lockerer Atmosphäre und in direktem Dialog mit den Lehrenden alles über ihr Wunschstudium.



Merkmale des Lehrprojekts

- sehr großes Engagement aller Beteiligten
- Zusammenarbeit von neun Fachschaften ist herausragend
- Erlernen von Schlüsselkompetenzen wie Projekt- und Veranstaltungsmanagement sowie Teamarbeit
- hoher Grad an Professionalisierung
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
- bürgernahe und spannende Vermittlung von Forschungsthemen

Erfolg | Der Erfolg und das Interesse an der „Night of Science – Wissenschaft ganz anders“ ist enorm: Derzeit kommen etwa 8.000 Gäste zu der Veranstaltung. Die Öffentlichkeit lernt die Universität in ihrer Nachbarschaft auf entspannte, ungezwungene Art kennen; eine Musikbühne und Cateringangebote zu Studentenpreisen runden das Programm ab. Die Studierenden präsentieren die Naturwissenschaften und deren alltäglichen Nutzen extrem praxisnah, facettenreich und unterhaltsam. Selbst für die Jüngsten wird gesorgt, da sie - neben einem beaufsichtigten Spielplatz - durch Showexperimente und Mitmach-Stationen Universitätsluft schnuppern können. Das große Engagement, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Professionalität der Veranstaltung waren Ausschlag für die Jury, dem Organisationsteam einen Sonderpreis zu vergeben.





Preisträger 2012

Kontakt Daten

1. Projektpreis | 125.000 Euro

Universität Kassel

Bau Kunst Erfinden

Frau Prof. Heike Klusmann
Herr Florian Gwinner
Herr Thorsten Klooster
Herr Roman Polster
Frau Karen Winzer

Fachbereich Architektur, Stadt- und
Landschaftsplanung
Fachgebiet Bildende Kunst
Universität Kassel
Henschelstr. 2
34127 Kassel
klusmann@asl.uni-kassel.de

2. Projektpreis | 80.000 Euro

Philipps-Universität Marburg

Seminar: Differentialdiagnose in der
Primärversorgung

Herr PD Dr. Stefan Bösner
Frau Salome Celemin-Heinrich
Frau Prof. Dr. Erika Baum
Frau Eva Christina Stibane
Frau Andrea Schönbauer
Frau Stephanie Mühlbauer

Fachbereich Medizin
Philipps-Universität Marburg
Biegenstr. 10 und 12
35037 Marburg

boesner@staff.uni-marburg.de
salome.celeminheinrich@staff.uni-marburg.de
erika.baum@staff.uni-marburg.de
stibane@staff.uni-marburg.de
schoenb2@staff.uni-marburg.de
stefanie.muehlbauer@gmx.ch

3. Projektpreis | 40.000 Euro

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Studiengruppe „Erinnerungskultur,
Gedächtnispolitik, Bildgebrauch“

Herr Prof. Dr. Bernhard Jussen
Herr Dr. Henning Engelke
Herr Dr. Martin Engler

Fachbereich Philosophie und Geschichts-
wissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt

jussen@em.uni-frankfurt.de
engelke@kunst.uni-frankfurt.de
engler@staedelmuseum.de

Preis für eine Einzelperson | 50.000 Euro

Hochschule für Musik und Darstellende
Kunst Frankfurt am Main

Herr Anton Hollich

Ausbildungsbereich Instrumentalausbildung
im Fachbereich 1
Hochschule für Musik und Darstellende
Kunst Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstr. 29 – 39
60322 Frankfurt am Main

patrick_hollich@web.de

**Preis für eine studentische Initiative |
15.000 Euro**

Fachhochschule Frankfurt am Main

Frau Rebekka Schmager

Fachbereich Informatik und Ingenieur-
wissenschaften
Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

s.rebekka@gmx.de

**Sonderpreis für Exzellenz in der Lehre 2012 |
15.000 Euro**

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Studentisches Organisationskomitee der
Night of Science – Wissenschaft ganz anders

Fachschaft Chemie
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Max-von-Laue-Str. 9
60438 Frankfurt am Main

nightofsci@gmail.com



Jury

Lehrende

Studierende



Prof. Claudia Maria Aymar |
Fachbereich Design Informatik Medien, Hochschule RheinMain

Prof. Dr. Thomas Bayer |
Fachbereich Chemieingenieurwesen, Provdavis School of
International Management and Technology AG

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher |
Fachbereich Mathematik und Informatik, Physik,
Geographie, Justus-Liebig-Universität Gießen

PD Dr. Gabriele Jaques |
Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie,
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Michael Kißener |
Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Genia Kostka |
Department of Economics, Frankfurt School of Finance &
Management

Prof. Dr. Irmgard Vogt |
Institut für Suchtforschung der Fachhochschule
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Matthias Wagner |
Institut für Anorganische und Analytische Chemie,
Goethe-Universität Frankfurt am Main



Seray Elele |
Fachbereich Wirtschafts- und Geschichtswissenschaften,
Technische Universität Darmstadt

Christian Ferschl |
Fachbereich Kunst, Universität Kassel

Ulrike Griep |
Fachbereich Fremdsprachliche Philologien,
Philipps-Universität Marburg

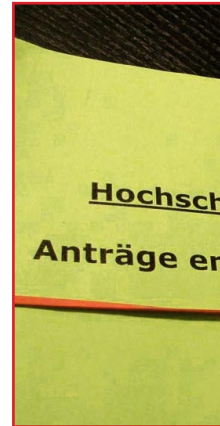
Miriam Jonitz |
Fachbereich Wirtschafts-, Geistes- und
Sozialwissenschaften – Informationsrecht,
Hochschule Darmstadt

Christina Mey |
Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und
Biotechnologie, Technische Hochschule Mittelhessen

Prisca Patenge |
Theologie, Philosophisch-Theologische Hochschule
Sankt Georgen

Lukas Seifert |
Fachbereich Medizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Sebastian Stuhlmann |
Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur,
Justus-Liebig-Universität Gießen

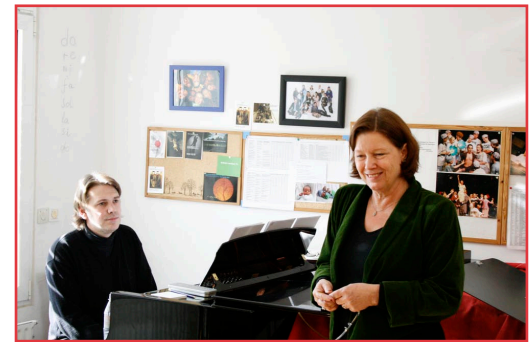




Preisträger 2011

1. Projektpreis

Orpheus auf neuen Wegen -
Gesangsausbildung im Team
Hochschule für Musik und Darstellende
Kunst, Frankfurt am Main



2. Projektpreis

Prozesslernfabrik CIP
Maschinenbau
Technische Universität Darmstadt

3. Projektpreis

Modul Bioorganik
Biologie und Chemie
Justus-Liebig-Universität Gießen



Einzelpreis

Prof. Heiner Goebbels
Sprache, Literatur, Kultur
Justus-Liebig-Universität Gießen

Tutorenpreis

Robert Nicolai Karpf
Ingenieurwissenschaften
Hochschule RheinMain





Hessischer
Hochschulpreis
für **EXZELLENZ**
in der
Lehre 12*





Preisträger 2010

1. Projektpreis

Diagnostik am Augenhintergrund und
Mikrochirurgie im Auge (DAMA)
Humanmedizin
Goethe-Universität Frankfurt am Main



2. Projektpreis

Refugee Law Clinic (RLC)
Rechtswissenschaft
Justus-Liebig-Universität Gießen



3. Projektpreis

The Synthesis of Nature and Architecture
(SYNAAR)
Staatliche Hochschule für Bildende Künste
- Städelschule - Frankfurt am Main



Einzelpreis

Prof. Dr. Volker Wissemann
Biologie und Chemie
Justus-Liebig-Universität Gießen



Tutorenpreis

Jan Uphoff
Marius Schmidt
Sarah Ottersbach
Harald Meixner
Physik
Goethe-Universität Frankfurt am Main





Preisträger 2009

1. Projektpreis

Uni goes UNO
Politikwissenschaft
Goethe-Universität
Frankfurt am Main



2. Projektpreis

KASBAH
Produktdesign
Universität Kassel



3. Projektpreis

BISEBS: Business Informatics for
Economics and Business Students
Wirtschaftswissenschaften
Universität Kassel



Einzelpreis

Dr. Reinhard Nolle
Mediendidaktik und
-methodik
Universität Kassel



Tutorenpreis

Barbara Fuchs
Architektur, Stadtplanung und
Landschaftsplanung
Universität Kassel







Herausgeber		Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Rheinstraße 23 – 25 65185 Wiesbaden
Redaktion		Jörg Kilian, Jutta Amedick, Tina Herrmann
Logoentwurf		Fabian Kretschmer, Alireza Mojtahedi
Layout		Stefan Schüler
Fotos		Stefan Schüler Hermann Heibel, Uwe Dettmar
Druck		typographics GmbH Markus Paul Lohnes

www.lehrpreis-hessen.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

